



## Hannoverscher Rundbrief Priesterbruderschaft St. Petrus



Nr. 73

November 2016

Liebe Freunde und Wohltäter,

unsere heilige Mutter Kirche stellt uns im November die Wahrheiten über die Letzten Dinge vor Augen, indem sie uns an die Freude aller Heiligen im Himmel und an das Leiden der Armen Seelen im Fegefeuer erinnert. Die litur-



gischen Feiertagen, an denen wir in erster Linie den dreieinigen Gott verehren, sollen zugleich unser geistliches Leben gestalten. Nützen wir also die Gelegenheit, um die Letzten Dinge zu betrachten, sie uns in ihrer ganzen Ernsthaftigkeit vor Augen zu stellen, damit sie uns zur Übung der Tugenden und zu wahrer Bekehrung von jeder Sünde anspornen. Vielleicht gibt uns Gott keine andere Gelegenheit mehr dazu. Nichts ist nämlich so sicher wie der Tod und zugleich so unsicher wie die Stunde unseres Todes. Der Tod ist der wichtigste Moment des Lebens, in welchem sich unser ewiges Schicksal entscheiden wird. Es gibt aber heute die Tendenz darüber zu schweigen, weil dies zu unangenehm zu sein scheint. Die neuheid-

nische Welt, welche uns umgibt, würde am liebsten den Tod aus unserer Erinnerung auslöschen. Dies ist aber die beste Umwelt für den Teufel, welcher uns mit aller Macht in die Hölle stürzen will. „Er ist der Vater der Lüge“ (Joh 8, 44), deshalb will er, dass wir die wichtigsten Wahrheiten vergessen und nicht nach ihnen leben. Wie kann man sich aber auf etwas vorbereiten, wenn man nicht daran denkt? Wir wollen uns jedoch auf unseren Tod gut vorbereiten, weil es nichts Wichtigeres zu tun gibt. Die Heiligen belehren uns, wie heilsam sogar eine kleine, aber tiefe Erwägung des Todes sein kann; z. B. hat sich der hl. Franz von Borgia entschlossen, in ein Kloster einzutreten, nachdem er den verwesenen Leichnam einer schönen

Kaiserin gesehen hat. Es fällt uns schwer, uns unseren Leichnam im Grab vorzustellen, weil wir zu stolz und an diese Welt gebunden sind. Aber gerade solche Betrachtungen sollen uns zur wahren Umkehr verhelfen und uns demütigen im Angesicht des Todes, welcher die göttliche Strafe für die Sünde ist. Die Vorstellung der Kürze des irdischen Lebens im Vergleich zur Ewigkeit hat viele Heilige zum Himmel geführt. Sie waren sich ständig dessen bewusst, dass diese Welt für uns ein Tal der Tränen und unsere wahre Heimat im Himmel ist. Wir sollten deshalb die kommenden Novembertage für das Heil unserer Seele nützen, selbstverständlich ohne Vernachlässigung unserer Pflichten. Wenn der Tod kommt, es ist schon zu spät. Dann endet die Zeit der göttlichen Barmherzigkeit und die Möglichkeit zu Verdiensten für das ewige Leben. Dann erscheint die göttliche Gerechtigkeit, und es folgt entweder die ewige Hölle oder das höchste Glück im Himmel mit vorausgehende längerer oder kürzerer Läuterung im Fegefeuer, je nach der Anzahl und der Schwere unserer Sünden. Wie das Buch Kohelet sagt: „Wohin der Baum fällt, bleibt er liegen“ (Koh 11, 3). Jede Minute ist für uns ein unverdientes Geschenk, und die Betrachtung des Todes motiviert uns, den gegenwärtigen Augenblick auszunützen, um die Worte Jesu zu verwirklichen: „Häuft euch Schätze an im Himmel, wo keine Motte und kein Nager sie vernichtet und wo keine Diebe einbrechen und stehlen“ (Mt 6, 20). Gerade diese zwei Momente, der jetzige und der des Todes, sind für uns von übergroßer Bedeutung, und nicht umsonst erwähnen wir sie in jedem Ave Maria. Wir bitten unsere himmlische Mutter, dass sie uns jetzt und in der Stunde unseres Todes durch ihre Fürsprache beisteht. Nicht nur für die Sünden, sondern auch für alle freiwillige Nachlässigkeiten im Guten und „von jedem unnützen Worte, das die Menschen reden, werden sie am Tage des Gerichtes Rechenschaft ablegen müssen“ (Mt 12, 36). Weil das Hauptkriterium des Gerichtes die Liebe sein wird, ist unser christliches Ideal, dass wir alle täglichen, sogar die einfachsten Beschäftigungen erfüllt mit der übernatürlicher Liebe zu Gott und zum Nächsten verrichten. Darin besteht wesentlich die Heiligkeit und die beste Vorbereitung auf den Tod, dass wir die Liebe, die uns in der Taufe eingegossen und in den anderen Sakramenten vermehrt wird, so in uns entfalten, dass sie alle unsere Werke bis zur letzten Vereinigung mit Gott im Himmel beseelt. Wer aber durch das größte mögliche Unglück, nämlich eine Todsünde, diese Liebe ganz verloren hat, wird bei der Betrachtung des Todes zur wahren Zerknirschung seines Herzens und zum aufrichtigen Bekenntnis seiner Schuld in der Beichte geführt. Die Todsünde verursacht ja den ewigen Tod in der Hölle und beraubt uns aller Verdienste für den Himmel. Durch die lässlichen Sünden wird Liebe zwar nicht zerstört, aber geschwächt. Unser geistlicher Fortschritt wird gehemmt. Die ernsthafte Erwägung des Todes macht uns in diesem Kontext bewusst, dass im jeden Augen-

blick sich ein geistlicher Kampf um unser ewiges Schicksal ereignet. Unser Wille kann sich jetzt entweder für die Einwilligung zur Versuchung, für die Trägheit oder für die mannhafte Ausrottung der Sünden, die Abtötung des Fleisches und Entfaltung der Liebe durch die Übung der Tugenden entscheiden. Als gläubige Katholiken sollten wir keine Zeit vergeuden. Wir dürfen nie sagen, dass wir uns langweilen, weil wir uns immer heiligen und uns auf den Tod vorbereiten können. Ein hervorragendes Beispiel dieser Bereitschaft zeigt uns der hl. Dominikus Savio, welcher beim Fußballspiel gefragt wurde, was er tun würde, wenn er wüsste, dass er morgen sterben würde. Er antwortete: „Ich würde weiterspielen“. Diesbezüglich es ist auch nötig, sich bei der täglichen Gewissenerforschung zu fragen, wie ich die mir gegebene Zeit verbracht habe. Die hl. Katharina von Genua hat gesagt, wer in dieser Welt für seine Sünden Buße tue, bezahle gewissermaßen einen Cent für die Schuld von 1000 Dukaten, und wer erst im Fegefeuer büße, bezahle dann 1000 Dukaten für die Schuld von einem Cent. Wenn wir dazu die Worte der hl. Maria Magdalena von Pazzi betrachten, dass das irdische Feuer wie ein wonnesamer Garten im Vergleich zum Fegefeuer sei, sehen wir ganz klar, dass wir immer etwas sehr Wichtiges zu tun haben. Wollen wir deshalb unser Herz nicht an diese Welt hängen, sondern über die Realität der Letzten Dingen nachsinnen, um heilig zu leben und zu sterben. Möge unser Herr Jesus Christus selbst uns durch die heiligen Sakramente und den Priester bei unserem Tod begleiten. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns jetzt und in der Stunde unseres Todes!

Wojciech Więckowski FSSP, Seminarist

## Hinweise und Termine

**Hinweis:** Im Ende des Novembers fängt die Adventszeit an. Die Frühmessen werden um 6.30 im Marianhaus gelesen. Diese heiligen Messen werden zur Ehre Marie als die Roratessen gefeiert.

In den Tagen von 1. 11. bis 8. 11. dürfen wir für die Armen Seelen einmal am Tag einen vollkommenen **Ablass** gewinnen. Die Bedingungen dafür sind folgende: a) die hl. Beichte (reicht einmal), b) am Tag kommunizieren, c) das Gebet für die Meinung des Papstes, d) das Gebet für die Armen Seelen (1. - 2. 11. reich das Gebet in der Kirche, die weiteren Tage muss auf dem Friedhof sein.)

**Agape:** Am **27. 11.** veranstalten wir wieder die Agape. Bei der Agape können wir über das Thema: **Die Symbolik der Adventszeit** sprechen. Kommen Sie in der zahlreichen Anzahl.

## GOTTESDIENSTORDNUNG

<b>Di. 1. 11. Allerheiligen (MH) + Kerzensegen</b>	<b>Hochamt 18:30</b>
Mi. 2. 11. Gedenktag Allerseelen (MH)	Hl. Messe 6:30
(MH)	Hl. Messe 7:00
(MH) + Kerzensegen	Hl. Messe 18:30
Do. 3. 11. Requiem Messe (MH)	Hl. Messe 18:30
Fr. 4. 11. Herz-Jesu-Freitag (B)	Hochamt 16.00
	anschl. Sakramentsandacht bis 17.30
Sa. 5. 11. Herz-Mariä-Sühnesamstag (B - Krypta)	Anbetung 18:30
(Organisiert von „Ad Vitam“)	Hochamt 20:30
<b>So. 6. 11. 5. Sonntag nach Epiphanie (B)</b>	<b>Hochamt 15:30</b>
Mo. 7. 11. Requiem Messe (MH)	Hl. Messe 7:15
<b>So.13. 11. 6. Sonntag nach Epiphanie (B)</b>	<b>Hochamt 15:30</b>
<b>So.20. 11. 25. und letzter Sonntag nach Pfingsten (B)</b>	<b>Hochamt 15:30</b>
<b>So.27. 11. 1. Adventsonntag (B)</b>	<b>Hochamt 15:30</b>
Mo.28. 11. Roratemesse im Dunkeln (MH)	Hl. Messe 6.30
Di. 29. 11. Roratemesse im Dunkeln (MH)	Hl. Messe 6.30
Mi. 30. 11. Hl. Andreas, Apostel (B)	Hochamt 18.30

Kirche: (B) Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover,  
- Öffentl. Verkehr: S 10 /17, Haltestelle Goetheplatz oder Clevertor  
(MH) Marienhaus, Gellertstr. 51, 30175 Hannover

Beichte: Am Sonntag 60 Min. vor dem Hochamt, nach dem Hochamt höre ich  
keine Beichte.  
1. Samstag während der Anbetung und nach gegenseitiger Absprache.

Rosenkranz: Sonntags 14.45 Uhr vor dem Hochamt in St. Clemens.

Priester Jan Franta, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen oder  
Mommсенstr. 2, 30169 Hannover, Tel.: 0511/5366294

Spenden für unser Apostolat in Hannover  
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.  
IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 \* BIC PBNKDEFF

